



Digitaler Produktpass (DPP) im B2B

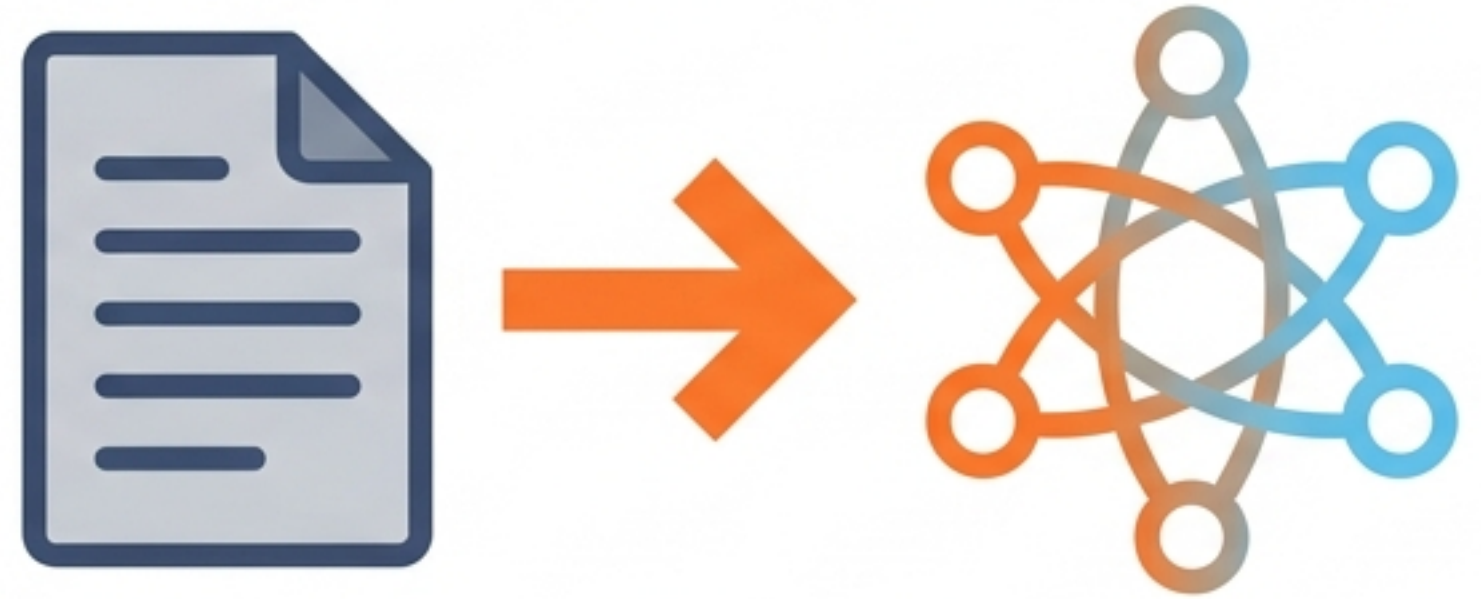
Vom regulatorischen Zwang zur strategischen Chance

Eine Architekturskizze für die IT-Modernisierung

Ein fundamentaler Eingriff in die digitale Infrastruktur

Die neuen EU-Regularien fordern lückenlose Transparenz über den gesamten Produktlebenszyklus. Was wie eine weitere regulatorische Pflicht wirkt, erfordert in Wahrheit einen tiefgreifenden strukturellen Wandel.

Unternehmen müssen nicht nur Daten bereitstellen, sondern ihre gesamte Datenarchitektur neu denken.



Das Status-Quo-Problem: Fragmentierte Dateninseln

ERP-Systeme

verwalten kaufmännische Daten

PIM-Systeme

strukturieren Produktinformationen

Dokumentenmanagementsysteme

speichern Zertifikate und Nachweise

Fehlende Integration.
Der DPP verlangt eine konsistente, jederzeit abrufbare und maschinenlesbare Datenbasis.

**Digitaler
Produktpass
(DPP)**

Warum monolithische Systeme scheitern

Klassischer E-Commerce

DPP-Ökosystem

Datenstruktur

Statische Produktdaten.

Dynamisch (Updates, Reparaturen und regulatorische Änderungen im laufenden Lebenszyklus).

Speicherung

Zentrale Datensilos im Shop.

Dezentrale Datenhaltung (Daten verbleiben beim Hersteller/Betreiber).

Zielsetzung

Kaufabschluss.

Lebenszyklus-Management.

Der Digitale Produktpass ist kein einzelnes System, sondern ein vernetztes Ökosystem.

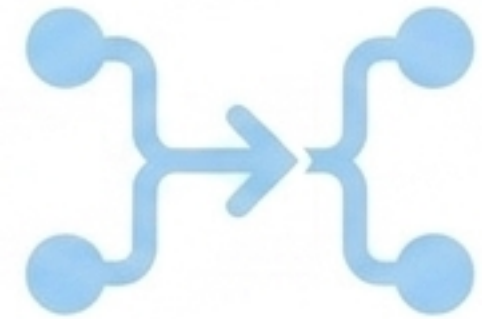
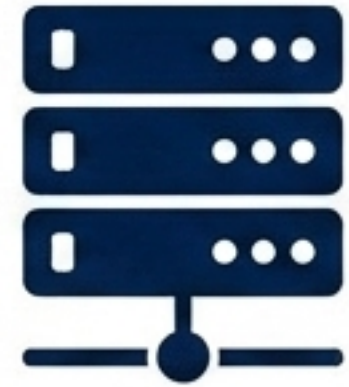
Die zukünftige Architektur muss zwei Bedingungen gleichzeitig erfüllen:



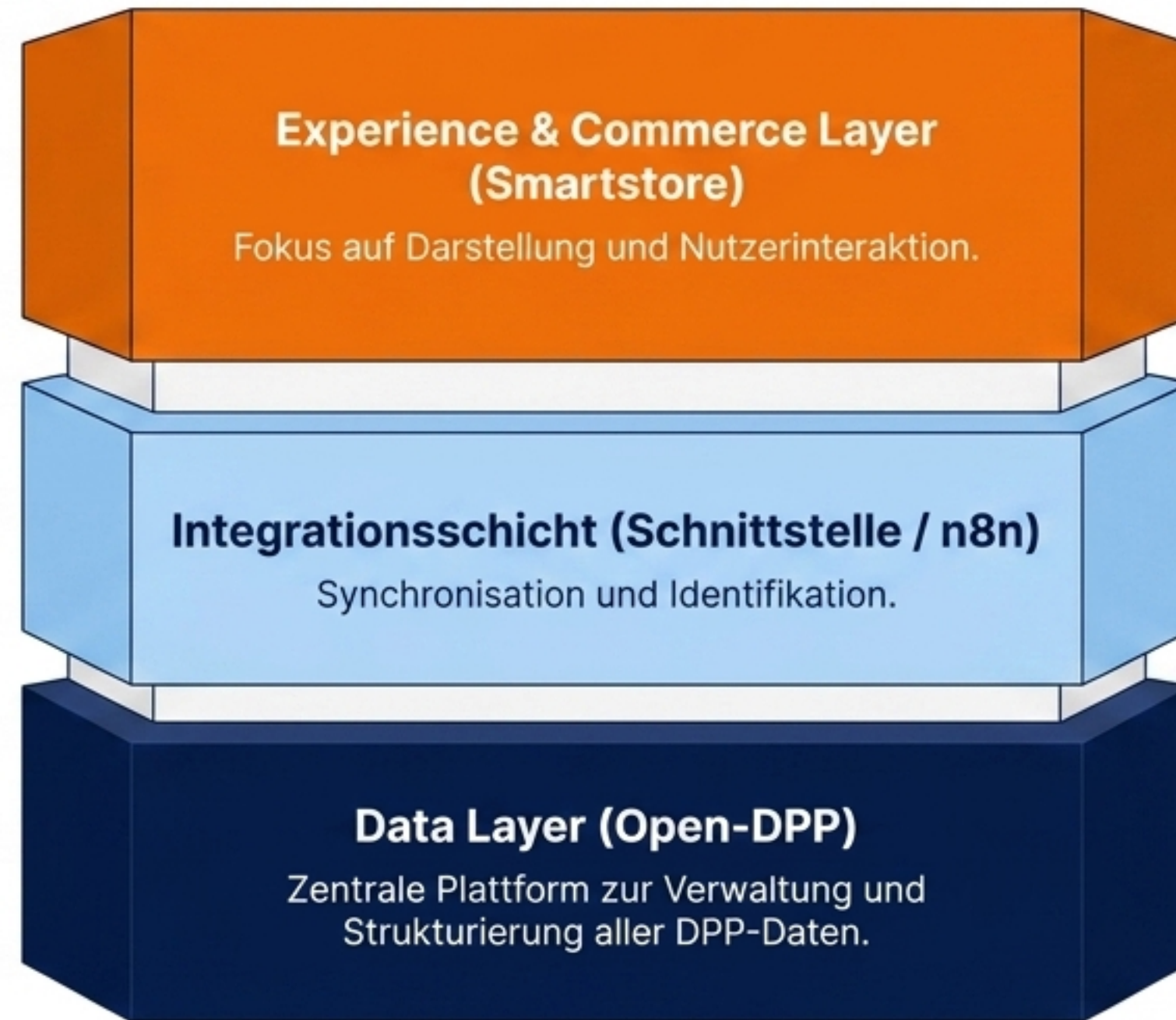
2. Offene, standardisierte Schnittstellen für externe Systeme

Der Lösungsansatz: Open-Source & konsequente Entkopplung

Wie Open-DPP und Smartstore eine zukunftssichere
Brücke zwischen Datenhoheit und Nutzererlebnis
schlagen.



Die entkoppelte 3-Schichten-Architektur



Schicht 1: Das Fundament (Open-DPP)



Kernaussage: Open-DPP verwaltet die Daten, andere greifen darauf zu.

Datenhoheit

Dient als zentrale Plattform zur Anlage, Pflege und Modellierung aller DPP-relevanten Daten.

Compliance

Die Trennung der Verantwortlichkeiten ist regulatorisch notwendig, um eine eindeutige Datenquelle (Single Source of Truth) zu garantieren.

Schicht 3: Das Erlebnis (Smartstore)



Smartstore zeigt die Daten – besitzt sie aber nicht.

- Macht DPP-Daten, Dokumente und Zertifikate im Shop sichtbar.
- Daten werden nicht dauerhaft gespeichert, sondern dynamisch abgerufen.
- Open-DPP bleibt die führende Instanz.



Schicht 2: Die dynamische Brücke



1. Identifikation

Zuordnung über eindeutige Identifikatoren (z.B. GTIN).

2. Abruf

Dynamisches Ziehen der DPP-Daten aus Open-DPP.

3. Synchronisation

Abgleich von Metadaten und Statusinformationen in Echtzeit.

4. Übergabe

Bereitstellung an Smartstore zur Darstellung.

Der Zugang: Vom physischen Produkt zum digitalen Ökosystem

Der GS1 Digital Link dient als einheitlicher Einstiegspunkt. Ein Scan führt zu einer strukturierten URL, die bündelt:

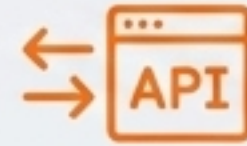


Strategischer Mehrwert im B2B



Strukturelle Klarheit

Klare Trennung von Datenhaltung und Darstellung.



Zukunftssicherheit

Hohe Flexibilität durch offene, standardisierte Schnittstellen.



Wachstum

Skalierbarkeit für kommende regulatorische und geschäftliche Anforderungen.



Ressourceneffizienz

Nutzung und Integration bestehender Systeme statt vollständiger Neuentwicklung.

Strategiegespräch vereinbaren

Smartstore AG
Kaiserstraße 63–65
44135 Dortmund

Telefon: +49 (0)231 5335-0
Fax: +49 (0)231 5335-101